



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

3tes Stück. Donnerstag den 8ten Januar, 1789.

U e b e r
Frieß's Lage, Handel &c.

Frieß liegt in Istrien am Golfo gleiches Namens, der einen Theil des adriatischen Meeres ausmacht. Die Polhöhe soll nach Hrn. Abt Otlando $45^{\circ} 48' 9''$ seyn. Diese jetzt so stark emporkommende Handelsstadt zeigt sich, als ein Amphitheater, in der Gestalt eines halben Zirfels, am Seeufer, und wird von einem Gebirge einge-

schlossen, das einen Theil des sogenannten Karstes ausmacht. Dieser ist ein steinigtes Gebirge voller Hölen und Vertiefungen: die letztern werden bebauet, und tragen guten Waizen. Die umherliegenden Hügel sind mit angenehmen Eichen- und Castanienwäldern geziert, und die Thäler mit Weinstöcken, Oliven, Feigen, Mandeln und dergleichen Fruchtbäumen besetzt. Die Menge der Landhäuser, die das Auge hier überall erblickt, schaffen eine ungemein angenehme

genehme Verschiedenheit; wer von Deutschland herkommt, glaubt einen Lustgarten zu sehen, wenn er das satte Immergrün der Olivenbäume und die artigen Landhäuser ansichtig wird.

Das zur Stadt gehörige Gebiet ist ein schmaler Strich Landes, der etwan zwey deutsche Meilen lang ist, in der größten Breite von Norden gegen Süden drey Meilen, und im ganzen Flächeninhalt drey deutsche Quadratmeilen betragen mag.

Triest wird in die Altstadt und Neue oder Theresienstadt eingetheilt. Erstere liegt um den Abhang eines Hügels, und ist ganz offen. Die Theresienstadt erstreckt sich in den Ebenen bis nahe an das Seeufer, und hat wohlgebaute Straßen. Uebrigens sind alle Häuser dieser und der Altstadt von Stein, und darunter viele von schönen Ansehen. Die Straßen sind mit breiten Steinen gut gepflastert, und werden des Nachts erleuchtet.

Dieser Handelsplatz hat wegen seiner bequemen Lage schon von Alters her immer Handel getrieben. Aber es fehlte an einem sichern Hafen. Die Rhede war näher am Lande zu unthief, und nicht geräumig genug, um Schiffe von einiger Größe einnehmen zu können. Deswegen war auch der Handel bis auf die neuern Zeiten, und hauptsächlich gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts, von keiner großen Erheblichkeit. Mancherley Hindernisse trugen das ihrige bey: unrichtige Handelsgrundsätze von Seiten der Beherrscher, — und Beeinträchtigungen von Seiten der Nachbarn. Die Venetianer, welche die Handlung dieses Platzes zu ihrem Verdrusse zunehmen sahen, beunruhigten dieselbe auf alle mögliche Art, sie mutheten noch im Anfange dieses Jahrhunderts den aus Triest auslaufenden

Schiffen zu, ihre Gesundheitspässe bey ihnen abzuholen. Doch als Carl IV. die Städte Triest und Giume, am 18ten März 1719 zu freyen Seehäfen erklärte, und unterm 8ten Julius desselben Jahres den Fabrikanten und Kaufleuten von allen Religionen erlaubte, sich hier niederzulassen: so mußten dergleichen Gewaltthätigkeiten von selbst aufhören. Die Venetianer verlieren durch das Emporsteigen der hiesigen Handlung am meisten, besonders dadurch, daß ihnen der Verkauf der österreichischen Producte entzogen worden, und die österreichischen Provinzen sich mit einem großen Theil der italienischen, französischen und levantischen Artikel von hier aus versorgen. Der Umstand, daß die Triester Häuser drey Monate Frist geben, und die Venetianer bääre Zahlung verlangen, trägt nicht wenig bey, jenen die Aufträge zu verschaffen. Uebrigens ist gewiß, daß die Preise von den meisten levantischen Waaren, besonders von den Droguereyen, besser über Venedig und Livorno rendiren, und daß in diesen hier ein ungleich stärkerer Vorrath in jeder Gattung zu finden ist.

Im J. 1753 wurde ein Canal für größere Fahrzeuge gegraben; und der im J. 1752 erbaute große Molo oder Damm half diesem Plage schon zu einer bessern Aufnahme. Denn dieses Werk schützt die Rhede vor den West- und Südwestwinden, und verschafft den Schiffen einen sichern Ankerplatz. Die Haupteinfahrt des großen Hafens ist von 60 bis 78 Fuß, und viele Schiffe können vor den Häusern ihrer Eigenthümer ein- und ausladen.

Durch diese Vorkehrungen mußte der hiesige Handel, der seit der Erbauung und Verbesserung der Landstraßen in den Jahren 1727 und 1738 mehr empor gekommen war, einen wichtigen Zusatz erhalten.

Das

Das Ganze wuchs unter Maria Theresia, und vermehrt sich bis jetzt noch immer, da der gegenwärtige Zeitpunkt der Kaiserlichen Flagge ungemein günstig ist. Im J. 1779 hatte der Triester Handel gegen 1778 um mehr als eine Million Gulden zugenommen; und im J. 1780 belief sich wiederum der Anwachs der Handlung gegen 1779 über 1,200,000 Gulden.

Der hiesige Handelsstand ist sehr ansehnlich. Er besteht aus Mitgliedern, von denen einige, die zuvor ihren Fond bey dem Seeconsulat erster Instanz ausgewiesen haben, immatriculirt werden, und hiernach eine Corporation oder Innung, welche die Börse genannt wird, ausmachen; und aus andern, die ohne diese Formalitäten Handlung treiben.

Die vor diesem in einer einzigen Person bestandene Börsendirection wird, vermöge eines Kaiserlichen Rescript vom 29. August 1779, nunmehr durch sechs Deputirte des Handelsstandes versehen, von welchen zwey monatlich die Oberaufsicht führen. Mit Ende eines jeden Jahres werden durchs Loos zwey neue gewählt, und zwey von den diesjährigen gehen ebenfalls durchs Loos ab.

Es befindet sich hier eine Triester Assuranz-Compagnie seit den 12ten October 1760, und eine Mercantil-Seeassuranz-Kammer seit den 26sten August 1770. (Beide Kammern haben zusammen 1 Million Gulden Fonds.) Imgleichen eine Kaiserlich-Königliche privilegirte Handlungsgesellschaft von Trieste und Fiume, und eine Kaiserlich-Königliche Zuckerläuterungsgesellschaft seit dem 24sten October 1778. Von der jüdischen Nation sind hier viele reiche Handelshäuser. Der sogenannte Palazzo, ein schönes Gebäude, wird jetzt von den Versammlungen der

Kaufmannschaft, zu Comtoirs für die Ussecu anzugesellschaft, und auch zu öffentlichen Schauspielen genützt.

Die Volksmenge beläuft sich in der Stadt und ihrem Gebiete auf 21000 Seelen, wovon die Stadt alleine zwey Drittheile enthält. Obgleich die allgemeyne Sprache hier die italienische ist, so wird doch auch viel deutsch gesprochen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Ein Chinese hatte ein so hohes Alter erreicht, daß sein Sohn schon sechzig Jahre zählte. Er war kindisch geworden; der Sohn sah dies, und um ihn ein Lächeln abzugewinnen, und ihm sein hohes Alter vergessen zu machen, stellte er sich vor ihn, wie ein Kind, machte sich Kleider von allerhand Farben, weinte und lachte wie die Kinder, fiel mit Willen, röllte sich auf der Erde herum, und dergleichen.

Ein achtjähriger Knabe in China, dessen Eltern so arm waren, daß sie sich nicht durch ein Bett vor den vielen Mücken im Sommer schützen konnten, versuchte tausend Mittel sie davor zu sichern, aber vergebens. Endlich fiel es ihm ein, sich nackend, wenn seine Eltern schliefen, vor ihnen hinzuwerfen, denn — dachte er: Wenn die Mücken sich an meinem Blute gesättigt haben, so werden sie doch meine Eltern in Ruhe lassen.

Eine Römerin ward wegen eines Verbrechen zum Tode verdammt. Der Prätor übergab sie dem Triumphir, welcher sie ins Gefängniß führen ließ, wo man die Deliquenten zu erdroffeln pflegte.

Der

Der Kerkermeister dieses Geschäfts überhoben zu seyn, beschloß sie Hungers sterben zu lassen, und überdem erlaubte er noch ihrer Tochter sie im Gefängniß zu besuchen, doch sah er sorgfältig zu, daß sie ihr keine Lebensmittel brachte. Dem ohngeachtet vergiengen einige Wochen, und die Delinquentin starb nicht.

Er argwohnte also ein Geheimniß, und entdeckte endlich, daß die Tochter ihre Mutter mit ihrer eignen Brust ernährte.

Voll Erstaunen über diese Liebe, erzählte er die ganze Begebenheit den Trizunvir, dieser dem Prätor, und diese Begebenheit dem versammelten Volke vortrug. — Die Uebelthäterin erhielt Gnade; Mutter und Tochter wurden lebenslang auf Kosten des Staats ernährt, und neben dem Gefängniß erbauete man der kindlichen Frömmigkeit einen Tempel.

Wechsel=Cours.		Königsberg, den 5. Januar 1789.	
Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	308 gr.
—	71 —	—	306 1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bec.	138 gr.
—	6 —	—	137 1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten	—	—	9 12 gr.
Unrändige dito	—	—	9 3 gr.
Alberts=Thaler rändig	—	—	4 15 1/2
— dito alte	—	—	4 13

In der Kürschnergasse Nr. 242. beyrn Maler Schmutz ist eine Stube, Kammer und Holzboden für eine einzelne Person auf Ofsen zu vermietzen.

Johann Conzzi der allhier angekommen, auf der Neustadt in dem wilden Mann logirt, und sich 14 Tage allhier aufhalten wird, hat zu verkaufen: ganz neue Stück Figuren von 7 und 4 Schuh hoch, auch verschiedene Römische Köpfe, als: Plato, Epicur, Seneca, Socrates, Cicero, Cato, Virgil und andere mehr, so wie auch 6 Stück Vasrelifs und andere Figuren, welche theils broncirt und wie Glas gewaschen werden können. Ferner sind auch bey ihm zu haben: ganz neu erfundene Pariser Nachtampen, welche sehr rathsam brennen, sie bestehen in einem messingnen Fuß, runden Glase und gelben polirten Schirm, der zu Vermehrung des Lichts dient. Bey jeder solchen Lampe sind 2 Paquete Lichter von besonderer Composition, welche für 2 Jahre hinreichend sind, denn jedes davon brennt 8 Nächte so helle, daß man dabey lesen und schreiben kann. Eine Lampe, nebst 104 Stück Lichte, kostet 3 Rthlr. und haben selbige, sowohl in Frankreich als in England, großen Beyfall gefunden.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.